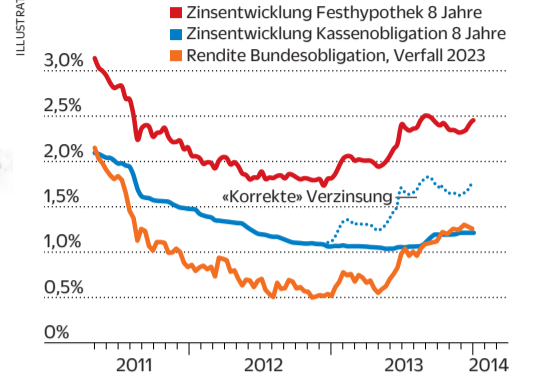


Sparer gehen leer aus

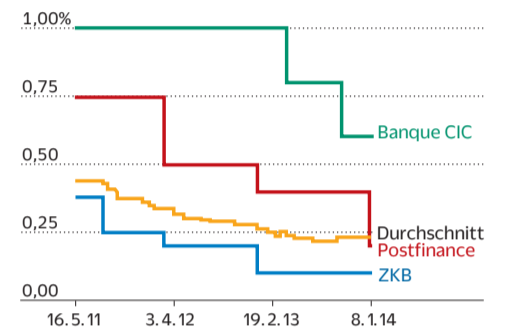
8-jährige Kassenobligation contra 8-jährige Festhypothek



Quelle: Vermögenspartner, Winterthur

Sparzinsen sinken weiter

Vergleich Verzinsung einiger Sparkonti mit Durchschnitt



Quelle: Vermögenspartner, Winterthur

Zeit der Könige ist vorbei

Früher war der Sparkunde bei Banken König – heute wird er verschaukelt. Es gibt wenige Alternativen, die noch etwas Zins bringen. **Von Charlotte Jacquemart**

König im Reich der Wünsche ist der Sparer. Damit warb die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Anfang des 20. Jahrhunderts. Historisch habe der Sparzins im Schnitt der letzten 150 Jahre zwischen 3 und 4% gelegen, weiss Gion Reto Capaul. Er ist mit seiner Firma Visual Finance seit zwanzig Jahren auf Zinsen spezialisiert. «3 bis 4% entspricht einem fairen Niveau für Sparer und Gläubiger. Darüber gab es früher einen gesellschaftlichen Konsens», erzählt Capaul. Denn: Sparen und finanziell vorsorgen war sozial erwünscht.

Das wäre es auch heute noch. Nur: In den letzten Jahren hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Wer heute einer Bank Geld via Sparkonto zu Verfügung stellt, wird verschaukelt. Von neuem sichtbar wird dies bei jenen Banken, die trotz steigenden Langfristzinsen und sich vertuernden Hypotheken die Sparzinsen auf Anfang Jahr weiter gesenkt haben (siehe Grafiken). Darunter befindet sich die Postfinance und die Staatsinstitute der Kantone Baselland, St. Gallen, Thurgau wie auch die Bank Soba. Bei vielen, darunter die Zürcher Kantonalbank, gibt es noch 0,1% Zins: Abzüglich Gebühren und Inflation ist Sparen

zu einem Verlustgeschäft für die einstigen «Könige» mutiert.

Wer achtjährige Kassenobligationen mit gleich lang laufenden Hypotheken vergleicht, stellt zudem fest, dass Banken ihre Margen systematisch ausgeweitet haben. «Sie werden das so lange tun wie nur möglich», sagt Capaul. Er stellt infrage, ob der Zinsmarkt heute noch spielt. Eine ähnliche Sicht hat Florian Schubiger von den Vermögenspartnern in Winterthur. Er sagt: «Die Banken haben leichtes Spiel, weil sich Sparkunden nicht wehren beziehungsweise zu bequem sind, Alternativen zu suchen.» Banken, die grosszügiger ver-

zinsen, gibt es – wenn auch nur wenige (siehe Tabelle). Besonders stossend findet Schubiger Zinssenkungen zu Jahresbeginn, die Banken auf der Säule 3a vornehmen. Die Postfinance etwa hat dies heuer und bereits 2013 getan. Auch die Kantonalbanken von Glarus, Aargau, Uri, St. Gallen und Thurgau verzinsen die 3a-Konti ab 1. Januar 2014 schlechter als noch am 31. Dezember 2013.

Das Vorgehen ist vor allem dann unfair, wenn eine Bank Ende Jahr Einzahlungsscheine für die 3. Säule an ihre Kunden verschickt. Viele tun dies, um Arbeitnehmer daran zu erinnern, vor dem Jahreswechsel noch das 3a-Konto zu speisen, um in der zu Ende gehenden Steuerperiode von der steuerlichen Vorzugsbehandlung zu profitieren. Schubiger: «Wer kurz nach dem Versand des Einzahlungsscheins ohne Vorankündigung die Zinsen auf genau diesen Konti senkt, ist kein sehr fairer Partner.»

Ganz ohne Alternativen zum herkömmlichen Sparkonto sind Kunden nicht. So lässt sich Ersparnis, das mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zur Sicherung der Liquidität gebraucht wird, in die Pensionskasse einzahlen. Da gibt es 2014 immerhin 1,75% Zins. Vor al-



Je nach Wohnort kann es sich lohnen, dem Steueramt die ungefähr geschuldeten Steuern vorzeitig zu überweisen.

lem für Arbeitnehmer, die einige Jahre vor der Pension stehen, bietet sich das an. Auch die Säule 3a könnte man zu Beginn des Jahres zu einem Anbieter verschieben, der anständig verzinst – Cornèr Bank, Banque CIC, Banca Popolare di Sondrio, Generali zahlen mehr als 1,7% -, und den 3a-Betrag für 2014 jetzt schon einzahlen. Maximal erlaubt sind für Lohnbezügler 6739 Fr. Wer das jetzt tut, dessen Geld profitiert während des ganzen Jahres 2014 vom höheren 3a-Zins, statt auf dem Sparkonto einen möglichen Verlust zu kreieren.

Schubiger erinnert sodann daran, dass sich auch eine Rückzahlung von Hypotheken rechnen kann. Wer nämlich seiner Bank 2% für eine Hypothek jährlich zahlt, dessen finanzielle Belastung liegt trotz Steuerabzug der Schulden je nach Situation noch bei rund 1,5%. Statt Geld auf dem Sparkonto zu 0,1% zu horten und der Bank netto 1,5% für den Hauskredit zu zahlen, fährt besser, wer sich für sein Eigenheim gleich selbst mit eigenem Geld versorgt. Der teure Durchlauferhitzer «Bank» ist in dem Fall ein schlechtes Geschäft.

Selbst der Kauf einer zehnjährigen Bundesobligation komme wieder infrage, findet Capaul. «Wer direkt in einen Eidgenossen investiert und diesen bis Verfall liegenlässt, fährt selbst damit besser als mit einem Sparkonto.»

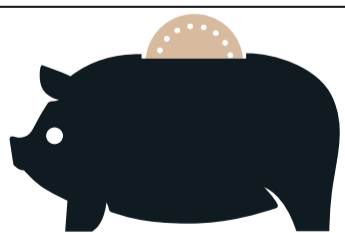
Last, but not least lohnt es sich je nach Wohnort auch, der Steuerbehörde den ungefähr geschuldeten Steuerbetrag bereits jetzt zu überweisen. Bis zur definitiven Steuerrechnung verzinst die Behörde das Geld – mit bis zu 2%. Nur das Überweisen von einem deutlich zu hohen Betrag goutieren viele Steuerämter nicht mehr und retournieren das «Zuviel» umgehend.

Hier gibt es noch etwas Zins

Zins auf Sparkonti ausgewählter Anbieter	
Crédit Agricole Financements SA	1,000%
Banque CIC	0,600%
Appenzeller Kantonalbank	0,400%
Generali-Versicherungen	0,400%
Glarner Kantonalbank	0,400%

Quelle: Vermögenspartner, Winterthur

Apple-Aktionäre wollen mehr Frauen



Geldspiegel

Charlotte Jacquemart

Apple ist eine bunte Firma. Zumindest Logo und Apps sind es. Weniger farbig ist die Führungscrowd des Technologiekonzerns. «It's all white men», beklagte sich Jonas Kron, Direktor des milliardenschweren US-Fonds Trillium Asset Management, diese Woche gegenüber der Agentur Bloomberg.

Apple habe ein grundsätzliches Problem auf den obersten Hierarchiestufen, findet Kron. In der Tat: Im achtköpfigen Verwaltungsrat gibt es nur eine Frau – und sieben weisse Männer über 50. Im neunköpfigen Management sind die Porträts ebenso austauschbar – erst im Frühjahr stösst mit Angela Ahrendts die erste Frau dazu.

Doch nun haben Trillium und ein zweiter Grossinvestor, die Sustainability Group, Druck gemacht. Laut Bloomberg haben sich Vertreter der beiden Fonds – beide verwalten je mehr als 1 Mrd. \$ – im letzten Jahr rund fünfmal mit der Apple-Führung getroffen. Sie kündeten an, einen Vorstoss zum Thema an der kommenden Generalversammlung von Ende Februar zur Abstimmung bringen zu wollen. Die Apple-Führung wollte es nicht darauf ankommen lassen – und hat die Statuten nun von sich aus im Sinne der unzufriedenen Fondsvertreter angepasst. Ab sofort ist das Nominationskomitee von Apple statutarisch verpflichtet, «Frauen und Vertreter von Minoritäten aktiv zu suchen und



Der männliche Einheitsbrei an der Spitze von Firmen hat noch einen anderen gewichtigen Nachteil: Er repräsentiert die Kundschaft oft nicht.

auf die Listen zu setzen, aus denen Verwaltungsräte (und Topmanager) ausgewählt werden».

Für die Anlegerschaft sind die Ereignisse in Kalifornien ein gutes Signal. Unabhängige Think-Tanks wie die amerikanische Catalyst weisen in Studien schon seit Jahren nach, dass heterogene Führungsteams den Investoren mehr Rendite beschern und eine bessere Corporate Governance an den Tag legen. Der männliche Einheitsbrei an der Spitze von Firmen hat noch einen anderen gewichtigen Nachteil: Er repräsentiert die Kundschaft oft nicht. Bei Apple ist sie zur Hälfte weiblich.

In der Schweiz versucht die Aktionärsvereinigung Ethos schon lange, Firmen davon zu überzeugen, mehr Frauen in die Teppichetagen einzuziehen zu lassen. Weil es den Aktionären diene. Der «NZZ am Sonntag» gab Ethos 2011 an, man könne sich vorstellen, noch mehr Druck zu machen als bisher. Der Fall Apple wird mithelfen, weiteren Investoren auf die Sprünge zu helfen. Denn was Apple macht, wird gern kopiert.

Zahlen der Woche

2,6 Mrd. \$

bezahlt JP Morgan, um mittels Vergleich strafrechtliche Klagen im Zusammenhang mit dem Madoff-Betrugsfall abzuwenden.

162 Mrd. kWh

Klimaschädlichen Strom produzierten die deutschen Braunkohlekraftwerke 2013. Dies ist der höchste Stand seit 1990.

9,5 Mio.

So viele Autos verkaufte der Autokonzern Volkswagen im vergangenen Jahr.